

Einblicke in den Alltag der alten Kelten

Der Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen zeigt, wie die Menschen in unserer Region vor mehr als 2000 Jahren lebten und arbeiteten

Saarbrücker Zeitung vom 22. August 2017

Vermutlich zwischen dem fünften und ersten Jahrhundert vor Christus entstand in der Nähe von Otzenhausen eine riesige, steinerne Befestigungsanlage, die auch heute noch zu sehen ist. Im Volksmund ist sie unter dem Namen Hunnenring bekannt. Dabei hat der Hunnenring überhaupt nichts mit der Volksgruppe der Hunnen zu tun. „Früher hieß er in der Bevölkerung einfach Ringwall. Um das Jahr 1830 nannten ihn die Franzosen Hunnenring, weil für sie die alten Urdeutschen die Hunnen waren“, berichtet Michael Koch.

Er muss es wissen, denn schließlich ist er der Vorsitzende des Freundeskreises keltischer Ringwall Otzenhausen e.V. – Verein zur Förderung der Archäologie im Hochwald.

„Hunnenring“ wurde von den Kelten erbaut

Der Name seines Vereins verrät auch schon den tatsächlichen Ursprung des Rings. Die steinerne Befestigungsanlage wurde vor mehr als 2000 Jahren von den Kelten errichtet und diente vermutlich zur Befestigung einer Ortschaft.

Aber wie lebten die Kelten damals eigentlich? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Verein seit seiner Gründung im Jahr 2001. „Wir sind entstanden um die Forschungen rund um den Ringwall zu unterstützen, aber auch um die Bevölkerung für das Thema Kelten zu sensibilisieren. Die meisten Leute wissen zwar, dass es die Kelten hier mal gab, aber mehr nicht“, erklärt Koch. Wie die Kelten hier vor Christi Geburt lebten, das kann rund um Otzenhausen hautnah erlebt werden – auch dank des Freundeskreises keltischer Ringwall. Im



Die Darstellergruppe „Hochwaldkelten“ erweckt am keltischen Ringwall die Vergangenheit zum Leben.

Foto: Michael Koch

vergangenen Jahr eröffnete dort das von der Gemeinde Nonnweiler erbaute Keltendorf. Es ist der Nachbau einer Wohnsiedlung, wie sie vor über 2.000 Jahren innerhalb der Festungsanlage auf dem Dollberg ausgesehen haben könnte. Dieses Keltendorf füllt die Darstellergruppe „Hochwaldkelten“ des Freundeskreises regelmäßig mit Leben. Dabei sind alleine schon die Kleider der Darsteller eine Reise an den „Hunnenring“ wert. „Sie sind so ent-

standen wie sie damals zur Zeit der Kelten hergestellt wurden“, berichtet Koch. Und das ist – ohne moderne Maschinen – eine Menge Arbeit. „Wenn man jeden Tag acht Stunden daran arbeiten würde, bräuchte man rund vier Wochen“, verrät Koch. Interessant sind auch die Schmuckstücke, die die Darsteller tragen: „Wenn man Schmuckstücke aus dieser Zeit im Museum sieht, sind sie ja oft verrostet oder es sind nur Fragmente vorhanden.

Wir bilden sie so nach, wie sie damals tatsächlich aussahen.“ In ihren historischen Kostümen geben die Darsteller auch immer wieder Einblicke in den Alltag der Kelten: „Es gibt in der Sommersaison immer wieder Workshops und Aktionstage“, berichtet Koch. Themen sind beispielsweise: Bronze gießen, Wollverarbeitung, Keramikarbeiten oder Spinnen mit der Handspindel. Die aktuelle Sommersaison geht noch bis Oktober dieses

Jahres. Bis dahin ist der Veranstaltungskalender prall gefüllt: Am Samstag, 2. September und Samstag, 7. Oktober, steht der „Aktionstag“ und das Treffen der Keltensfreunde auf dem Programm.

Viele Workshops und Vorträge

Von 12 bis 17 Uhr wird dann das Keltendorf belebt. Verschiedene Aktivitäten und Vorfürhungen

unter anderem zu keltischer Handarbeit sind dann zu sehen. Für kleine Gäste interessant: „Kinder spielen Kelten“ (jeweils von 14 bis 17 Uhr). Am Sonntag, 10. September, gibt es eine Fachführung „2000 Jahre Festungsgeschichte“. Treffpunkt ist der Keltenspark. Weitere Workshops sind: „Weben am Gewichtwebstuhl“ am Wochenende 16. und 17. September, sowie „Keltenskulpturarium“ am Sonntag, 24. September. bei letztgenannter Ver-

anstaltung wird gezeigt, wie die Kelten früher Kräuter sammelten und damit Mahlzeiten zubereiteten. Der letzte Workshop des Jahres 2017 findet am Samstag, 21. Oktober, zum Thema „Eisenzeitliche Kleidung nähen“ statt. Im Kolpinghaus Schwarzenbach gibt es am Donnerstag, 12. Oktober einen Vortrag „Der Ringwall von Otzenhausen – von der Flichburg zum Oppidum“. Zehn Tage später findet im Keltenspark ein Herbstmarkt statt. pse